



Rotary Club Zermatt, Distrikt 1990

Wochenbericht Nr.33 – 2010/11

Datum / Zeit:	Dienstag, 15. Februar 2011, 18.30 Uhr
Ort:	Hotel Schweizerhof
Anlass:	Vortrag von Revierförster Leo Jörger Die Bedeutung des Schutzwaldes im Mattertal
Vorsitz:	Rot. Martin Perren
Berichterstatter:	Rot. Chrisotph Kalbermatter
Präsenz:	75%
Nächstes Gästemeeting:	Donnerstag, 17. Februar 2011 Ort: Hotel Schweizerhof Zeit: 18.00 Uhr Verantwortlicher & Anwesende: Imboden Georg Bieler Max, Kronig Heinz, Perren Emil und Perren Georges
Nächstes Meeting:	Dienstag, 22. Februar 2011 Vortrag „China 1995 – 2011 - 16 Jahre Entwicklung“ eine persönliche Betrachtung von Herr Peter A. Marti Ort: Hotel Schweizerhof Zeit: ab 18.30 Uhr Berichterstatter: Kronig Heinz

Einleitung

Der Präsident begrüsst alle Rotarier, im speziellen den heutigen Referenten, den Revierförster Leo Jörger. Anschliessend gratuliert er unserem Mitrotarier und Programm Chef Köbi Walter für seine ehrenvolle Ernennung zum Walliser Grossrat. Schliesslich verweist er auf die Damenanlässe im Monatsprogramm März:

Dienstag, 22. März 2011 **Ski Tag mit Rotary Saastal**

Dienstag, 29. März 2011 **Damen Meeting**
Die Besteigung des Mt. Everest mit Herr Bittel Meinrad

Vorstellung Referent durch Köbi Walter

⇒ Name:	Leo Jörger
⇒ Geburtsdatum:	03.08.1963
⇒ Aufgewachsen in:	Vals (GR)
⇒ Ausbildung:	Försterschule in Maienfeld, Weiterbildung zum Forstwart & Förster
⇒ Wohnort:	Randa (seit 1987)
⇒ Beruf:	Revierförster (Forstrevier Innere Nikolaital)
⇒ Zivilstand:	verheiratet, 4 Kinder

Vortrag: „Die Bedeutung des Schutzwaldes im Mattertal“

Anhand von Fotos, die er während der Arbeit gemacht hat, bringt uns Leo Jörger den Wald in unserer Region näher. Während seinem Referat scheidet er die folgenden Themen an:

- Das Forstrevier „Inneres Nikolaital“ bewirtschaftet die Wälder der Gemeinden St. Niklaus, Randa, Täsch & Zermatt. Die produktive Waldfläche umfasst 34 Km² und beinhaltet bezogen auf die Gesamtfläche einen überdurchschnittlichen Holzvorrat. Zudem ist der Anteil an Schutzwäldern besonders hoch.
- Aufgrund der steilen Hanglagen nimmt die Waldfläche im Mattertal ständig zu. Dadurch profitiert die Region von einem stetig steigenden Schutz von Naturgefahren.

- Um eine Überalterung des Waldes zu vermeiden, sollte durch die jährliche Bewirtschaftung soviel Holz geschlagen werden, wie im gleichen Zeitraum nachwächst. Bezogen auf das Mättertal wird diese Vorgabe nicht ganz eingehalten (Zuwachs: 4'000m³ -> Nutzung: 3'000m³).
- Der Sturmwind Vivian vom 27. Februar 1990 brachte dem Tal eine ungewollte „Durchforstung“ von rund 50'000m³.
- Bedingt durch die trockene Luft unseres kontinentalen Klimas sind nur wenige Baumarten bei uns heimisch. In tieferen Lagen sind dies vorwiegend Fichten & Lärchen, in höheren Lagen Arven.
- Das Forstrevier „Inneres Nikolaital“ ist als Zweckverband von den Burgergemeinden St. Niklaus, Randa, Üsch & Zermatt vor 25 Jahren gegründet worden. Heute zählt der Betrieb 12 Mitarbeiter, davon 3 Auszubildende. Rund 50% der Aufträge kommen direkt von den einzelnen Burgergemeinden, der Rest von Firmen & Privaten.
- Ein eigenwirtschaftlicher Betrieb ist nur dank Subventionen möglich. Da sich der Holzpreis in den letzten 30 Jahren kaum verändert hat (115.- - 120.- pro Kubik), bildet die Haupteinnahmequelle des Forstreviers die Unterstützungsbeiträge der öffentlichen Hand für die Bewirtschaftung des Schutzwaldes.
- Im Gegensatz zum Flachland, wo die Bewirtschaftung weitgehend maschinell geschieht, ist die Forstarbeit im Gebirge sehr arbeitsintensiv. Zudem ist vielerorts der Abtransport nur mittels Helikopter oder eigens aufgebauten Seilbahnen möglich.
- Nur dank genügend Licht kann ein Wald auf die Dauer gesund bleiben. Fehlt die Durchforstung, nimmt die Lichtintensität im Wald laufend ab. Die Äste der Bäume sterben ab, die Artenvielfalt am Boden geht verloren. Parallel nimmt auch die Schutzfunktion des Waldes merklich ab.
- Anhand von eindrücklichen Filmaufnahmen vom „Grabengufer“ oberhalb Randa zeigt Leo Jörgler auf, welche Gefährdungen für ein Dorf durch einen Blockgletscher entstehen können, wenn kein ausreichender Schutzwald vorhanden ist. Der Steinschlag, der die Hängebrücke am Europaweges zerstört hat, könnte ebenfalls durch die Bewegung dieses Blockgletschers ausgelöst worden sein.
- Leo Jörgler schliesst sein Referat mit einem Gletscherholzfund, den das Forstrevier aus dem Gornergletscher herausgesägt hat. Das Alter dieses Arvenholzes wurde von der Uni Freiburg in einer anschliessenden Analyse auf 8'100 Jahre bestimmt.

Zum Dank für seinen interessanten Vortrag übergibt der Präsident dem Referenten eine Flasche Wein und den Rotary Wimpel.

Einen guten Wocheschluss wünscht der Berichterstatter
Christoph Kalbermatter

Spruch der Woche:

„Weißt du nicht, dass die Wälder das Leben eines Landes sind?“
Babylonische Keilschrift